

Vietnam ist ein südostasiatischer Küstenstaat am Südchinesischen Meer, der im Norden an China und im Süden an Kambodscha grenzt. Die Küstenlänge beträgt über 3400 Kilometer. Mittelvietnam liegt an der Grenze zu Laos und ist an schmalster Stelle lediglich 50 Kilometer breit. Wälder und Gebirgszüge zeichnen diesen Landesteil aus.

Reisebeginn in Nordvietnam mit [Vietnam Visum bei Ankunft](#)

Im Norden, im Umland der Hauptstadt Hanoi, liegt das Delta des Roten Flusses mit weitläufigen Reisfeldern und ausgeklügelten Bewässerungssystemen. Im Süden das Mekongdelta, die südliche Reiskammer Vietnams. Nördlich dieses Deltas ist die bevölkerungsreichste Stadt Vietnams angesiedelt: Ho-Chi-Minh-Stadt.

Die Reise beginnt in Hanoi. Über 7 Millionen Menschen leben dort und in dem näheren Umland. Erholung suchen sie am Hoan-Kiem-See (See des zurückgegebenen Schwertes), der im Zentrum der Stadt liegt. Der Legende nach überreichte eine große, goldene Schildkröte zu Zeiten der chinesischen Mingbesatzung dem Fischer Le Loi ein mit Zauberkräften ausgestattetes Schwert. Damit unbesiegbar, bekämpfte er von 1418 bis 1428 erfolgreich die chinesischen Truppen und wurde im Jahre 1428 zum König gekrönt. Als er aus Dankbarkeit zum See zurückkehrte, erschien ihm erneut die goldene Schildkröte und verlangte die Rückgabe des Schwertes.

Ohne sein Zutun stieg das Schwert gen Himmel und verwandelte sich in einen jadefarbenen Drachen, der anschließend in den See stürzte. Zum Dank ließ Le Loi wenig später auf einer kleinen Insel im See den Schildkrötenturm Thap Rua einweihen. Im nahegelegenen Jadeberg-Tempel ist das präparierte Exemplar einer Riesenweichschildkröte ausgestellt. Diese Schildkröte wurde 1968 entdeckt und wog 250 Kilogramm bei einer Länge von 2,5 Metern. 2004 ging Fischern erneut eine riesige Schildkröte ins Netz. Vietnamesen sehen in dieser Legende eine Grundlage ihres Selbstbewusstseins. Sehenswert sind in Hanoi sicherlich auch die sogenannten Röhrenhäuser. Teilweise nur 2 bis 3 Meter breit, aber bis zu 80 Meter lang, mit mehreren Stockwerken.

Die Ho-Chi-Minh-Stadt

In Ho-Chi-Minh-Stadt (ehemals Saigon) nebst Umland leben sogar über 9 Millionen Menschen und es gibt viele [Luxus-Unterkünften in Ho-Chi-Minh-Stadt](#). Saigon wurde 1859 von Franzosen eingenommen. In den Folgejahren wurden weite Sumpfgebiete trockengelegt und es entstanden Stadtviertel, die sich kaum von denen in Frankreich unterscheiden. Noch heute sind viele dieser Bauten erhalten. So zum Beispiel das von 1886 bis 1891 gebaute Hauptpostamt. Für die Stahlkonstruktion des Gebäudes zeichnete kein Geringerer als Gustave Eiffel verantwortlich. Oder die 1883 fertiggestellte, neuromanische Notre-Dame-Kathedrale nebenan. Das Baumaterial wurde seinerzeit überwiegend aus Frankreich bezogen. Charakteristisch ist der leuchtend rote Backstein der Fassade. Erstaunlich ist in beiden Städten das Verkehrsaufkommen. Alles mit zwei Rädern und einem Motor scheint gleichzeitig auf den Straßen unterwegs zu sein. Und jeder glaubt, hupend dem anderen sein Fahrtziel mitteilen zu müssen. Teilweise ist eine Unterhaltung am Straßenrand unmöglich. Dazu die drückende Schwüle schon frühmorgens.